



Junge Pfleger eines alten Brauchs: Klepperlebuben in Gengenbach . . .

Fotos: Privat

Wo das Kleppern noch zum Handwerk gehört

Neue Sonderausstellung im Narrenmuseum eröffnet

Gengenbach (red/mf). Am gestrigen Abend wurde im Narrenmuseum Niggelturm der Gengenbacher Zunft eine neue Sonderausstellung eröffnet: »Klepperle – Vom Kinderspiel zum rhythmischen Holzinstrument in der Fastnacht«. Beteiligt sind auch die Narrenzünfte Haslach, Radolfzell und Waldkirch.



. . . und ein Klepperlemädle in Waldkirch.

Viele haben schon erlebt, wie Narren begeistert mit ihren Holzbrettchen die Fastnachtsmusik lautstark unterstützen oder passend zum Versmaß ihre Narrensprüche begleiten. Gekleppert wird im alemannischen Raum heute nur noch in Gengenbach, Haslach, Radolfzell, Waldkirch wie auch in der Schweiz. Diesem einzigartigen Brauchtum widmet erstmals das Narrenmuseum in Gengenbach eine Sonderausstellung.

Die Frage nach dem Ursprung des Klepperns ist weiter nicht endgültig zu beantworten. Werner Mezger, Professor für Volkskunde, erwähnt »Klappern«, die von den Aussätzigen in der Zeit des 15./16. Jahrhunderts benutzt wurden, um die Bevölkerung vor sich zu warnen. Auch werden hölzerne Fastenklappern

als Ersatz für die in der Fastenzeit schweigenden Kirchenglocken von Mezger erwähnt.

Wer die Kunst des Klepperns beherrscht, kann seine Klepperle als »Hand-Schlagzeug« verwenden: So wechseln im Gengenbacher Klepperlied Gesang und Klepperle-Begleitung nach vorgegebener Reihenfolge und Rhythmus ab. Dieser feste Schlagrhythmus ist fast ein Markenzeichen für Gengenbach. In Radolfzell kleppert man auf den Narrenmarsch »Jo mir Zeller machet Fasnet«, die Haslacher Klepperles-Jugend kleppert zum Lied »Der Schneider und die Maus«.

In Haslach und Radolfzell

Selbstverständlich gehören Kläpperlemärsche und Kläpperlelied von Waldkirch zum Standardrepertoire der Waldkircher Stadtkapelle. Dass diese Tradition im schwäbisch-alemannischen Raum nicht wie in vielen anderen Gegenden ausstarb, ist diesen Narrenzünften zu verdanken.

In der Sonderausstellung werden Ursprünge, Unterschiede und Gemeinsamkeiten dieses Brauchtums dargestellt. Neben einem eigens konzipierten Film sind die vielen unterschiedlichen Formen der Klepperle ausgestellt. Aus den Archiven der Zünfte werden historische und aktuelle Fotos präsentiert sowie die regionalen Hintergründe aufgezeigt. Für den Besucher besteht außerdem die Möglichkeit, mal selbst zu kleppern.

■ Geöffnet ist das Museum ab sofort bis Oktober mittwochs und samstags, 14 bis 17 Uhr, sonn- und feiertags, 11 bis 17 Uhr. Sonderführungen über die Kultur- und Tourismus GmbH (☎ 07803/930143) oder www.narrenzunft-gengenbach.de.